

Ulrich Pröhl  
Herzogstraße 31

Juni 1998  
Tel.02056/60694

42579 Heiligenhaus

Firma Emil Herminghaus GmbH bzw. AG, Velbert

Die Geschichte der Firma Herminghaus - in der Folge kurz E.H. genannt - aufzuschreiben ergab sich rein zufällig: Auslöser war der Artikel "Vom einstigen Glanz und Rauch blieb nur die Villa" in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) vom 28. Januar 1997. Dieser Artikel brachte z.T. Unrichtigkeiten, die ich nicht unwidersprochen stehen lassen wollte. Eine Fotokopie des Artikels ist zum Ende meiner Ausführungen beigelegt.

Meine Verbindung zu E.H. ist derart, daß mein Urgroßvater mütterlicherseits: Emil Herminghaus (sen.) Gründer der Firma war.

In der Vergangenheit habe ich nach dem Wegzug meiner Familie von Velbert 1937 nach Bergisch-Gladbach und anschließend nach Marienburg/Westpreußen sowie bedingt durch die Flucht Ende Januar 1945 nach Mecklenburg anderes im Sinn gehabt als die Verfolgung der Familiengeschichte. Das setzt sich fort nach meiner Rückkehr 1946 nach Velbert und die damaligen Nachkriegsverhältnisse. Auch ließ mir die berufliche Laufbahn keine Zeit, mich anderweitig zu beschäftigen. Das änderte sich erst nach Eintritt in das Rentnerleben: ich hatte Zeit mit Recherchen zu der Familiengeschichte zu beginnen. Die fehlenden Zeitzeugen machten das leider nicht einfach, obwohl ich in der Folge doch noch Zeugen ausfindig machen konnte. Hinzu kamen Informationen aus Archiven. Eine lücklose Aufzählung aller Ereignisse ist allerdings nicht möglich, dennoch sind die Informationen sicherlich interessant und in der Folge aufgeführt. Sollte die Leserin oder der Leser Fehler entdecken oder aber Neues beitragen, dann wäre ich für die entsprechende Information dankbar.

Die jetzigen Ausführungen lösen mein ursprüngliches Konzept vom 16.01.1998 ab: nicht zuletzt dank der Hilfe der Herren Kaiser und Mauermann, denen ich die ursprüngliche Fassung zur Begutachtung vorgelegt habe..

Die Aufzählung gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- 1) Geschichte der Firma E.H. in Velbert.
- 2) Geschichte der Niederlassung Herminghaus & Buchholz in Berlin.
- 3) Hinweise auf die Niederlassung der Firma E.H. in Riga.
- 4) Geschichte des "Herminghaus-Park" in Velbert.
- 5) Anwohnerverzeichnis Kirchstraße (heute Kolpingstraße) in Velbert mit Hinweisen auf Personen in Velbert außerhalb der Kirchstraße, soweit sie mit E.H. verbunden waren.
- 6) Familienstammbaum Herminghaus.

Für die Hilfe bei der Erfassung aller Daten bin ich allen Beteiligten sehr dankbar! Diese sind in alphabetischer Reihenfolge:

- 1) Friedrich Albert Brunnöhler, Heiligenhaus.
- 2) Sigmund Erbach, Velbert
- 3) Karl-H. Goldmann vom Deutschen Schloß-u.Beschlägemuseum, Velbert.
- 4) Ursula und Werner Herminghaus, Wuppertal.
- 5) Alfred Hohagen vom Archiv der ev. Kirchengemeinde, Velbert.
- 6) Rudolf Kaiser, Velbert.
- 7) Ulrich Kauls, Heiligenhaus.
- 8) Ingrid Küpper, Velbert.
- 9) Gretel Lesniarek geb. Triller, Velbert.
- 10) Paul Maaßhoff vom Archiv der ev. Kirchengemeinde, Velbert.
- 11) Karl-Heinz Mauermann, Essen-Kupferdreh.
- 12) Hartmut Nolte von den Archiven der Städte Heiligenhaus und Wülfrath.
- 13) Trudlise Scholle, Velbert.
- 14) Christoph Schotten vom Archiv der Stadt Velbert.
- 15) Wilfried Szukat, Velbert.
- 16) Frau Velleuer sen., Velbert.
- 17) Karin Versteegh geb. Pröhl, Fulda.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Frau Malli danken, die meine Beschäftigung mit der Chronik so geduldig ertragen hat, und die mich immer wieder ermunterte, nicht nachzulassen.

#### 1) Geschichte der Firma E-H. in Velbert.

Gegründet wurde die Firma als Schloßfabrik und Eisengießerei GmbH von Emil H. (sen.) 1871 und eine Eintragung im Personenregister der Stadt Velbert im Archiv nennt E.H. als Fabrikant per 09.04.1872. - Mindestens zwei wenn nicht drei seiner Söhne führten die GmbH weiter nachdem E.H. sen. spätestens um 1907 schon in Düsseldorf als Rentner wohnte. - Die Firma wurde dann am 24.06.1921 in eine A.G. umgewandelt.

Aus den Lageplänen für das Areal zwischen Kirchhofstraße - heute Bahnhofstraße - Oststraße sowie Kirchstraße - heute Kolpingstraße - gehen folgende Firmen hervor:

- 27.10.1900: E.H.GmbH und Joh. Judick sowie Joh.Friedr. Lommel.  
12,12,1902: wie vor.  
1910/1914 : E.H.GmbH und Schloßfabrik und Eisengießerei AG vorm. Gebr, Judick (Lommel erscheint nicht mehr).  
30.06.1923: E.H.AG und Schloßfabrik ~~und~~ Eisengießerei AG vorm. Gebr. Judick.

Lommel muß in E.H. aufgegangen sein und über Judick liegen Erkenntnisse vor, daß Familienmitglieder Anfang 1900 (?) ausgewandert sind. Weitere Mitglieder haben die Firma in eine A.G. umgewandelt, die noch mindestens bis 1928/1929 existiert hat.

Nähere Angaben zur Firmengründung von E.H., z.B. Kapitalherkunft, Beschäftigte sowie kaufmännischer- bzw. technischer Stand habe ich leider nicht. Ich kann mich aber auf einen Hinweis von meiner

Großmutter entsinnen, daß ihr Schwiegervater in den Anfängen der Firma seine Erzeugnisse selbst mittels einer Schubkarre an die Kunden in Elberfeld und Remscheid geliefert hat. Das war schon beachtlich, denn nach Aussage der Großmutter war z.B. die Kirchstraße in Velbert zum Zeitpunkt ihrer Hochzeit mit Emil H. jr. am 15.09.1898 noch nicht befestigt.

Im Vorstand der E.H.AG waren Emil Herminghaus (jr.) in Velbert und Peter Herminghaus sowie August Schöneborn in Berlin. Dort war die Niederlassung der E.H.GmbH bzw. AG, die Firma Herminghaus & Buchholz, die sich als reine Handelfirma mit dem Vertrieb von Schloßwaren - nicht von Rohguß - befaßte. Hierzu wird noch in Abs. 2 berichtet. Hinzu kommt noch die Niederlassung der E.H.GmbH in Riga - siehe hierzu Abs. 3.

Die vorgenannten Namen erscheinen in dem Prospekt über nominal 25.000.000 M (Mark) Stammaktien vom Mai 1923 mit der Bilanz per 30.06.1923. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich 2.000.000 M (Mark). - Diese Zahlen müssen in Bezug auf die Inflation gesehen werden, die am 15.11.1923 mit Einführung der Rentenmark beendet wurde.

Der Aufsichtsrat setzte sich damals zusammen aus den Herren Eugen Bandel, Vorsitzender des Barmer Bankvereins in Barmen (später Commerzbank AG), Regierungs- und Baurat Wilhelm (Willi) Sieben aus Duisburg, Bürgermeister a.D. (von Radevormwald) Johann Hochstein aus Düsseldorf, Walter Spannagel, Kaufmann in Voerde (heute Ennepetal) und Max Voormann, Kaufmann in Elmshorn (Kölln-Flocken). - Alle Personen - bis auf Bandel - sind Schwäger von Emil H. (jr.)

Die Schmelzanlage der Gießerei sollte 1923 neu gebaut werden, was aus der Genehmigungsurkunde der Stadt Velbert vom 30.06.1923 hervorgeht. Die Kosten wurden mit Schreiben vom 22.06.1923 dem Velberter Bürgermeister Dr. Tweer mit M. 120.000.000,-- (Millionen!) mitgeteilt. Was hiervon im Zeitalter der Inflation realisiert wurde ist nicht zu ermitteln.

Grundbesitz der A.G. in Velbert: 15.142 qm, hiervon 13.060 qm bebaut und in Berlin 1.872 qm, wovon 1.143 qm bebaut sind.

Anzahl aller Angestellten und Arbeiter: 425 (1923).

Die Gießerei der A.G. wurde 1931 im Zuge der Weltwirtschaftskrise geschlossen und erst im August 1933 wieder in Betrieb genommen. Der Guß wurde in der Zwischenzeit von der Firma Vereinigte Schlüsselfabriken in Solingen-Wald bezogen. Diese war und ist noch heute ein bedeutender Hersteller von Klein- und Kleinstteilen, d.h. Gußteile von dort waren für die Schloßartikel besonders geeignet, da sie sich leicht bearbeiten ließen und zudem ein Höchstmaß an Präzision erreichen.

Das Gelände der A.G. wurde mit der Villa E.H. - Kirchstraße 34 - 1939 an die Stadt Velbert verkauft. Ursache war evtl. ein Finanz-

problem oder aber die Vorausschau der Stadt Velbert wegen der Lage der Firma im innerstädtischen Bereich, was eine spätere Aussiedlung in ein neues Gewerbegebiet nicht ausschloß.

Die A.G. sollte im gleichen Jahr zum 01.09.1939 (Kriegsausbruch) geschlossen werden. Das scheiterte an dem Treuhänder (?). Lediglich die Schloßfabrik wurde damals geschlossen, während die Gießerei - wohl als Rüstungsbetrieb - weiter arbeiten durfte.

Die Aktien wurden ca. 1957 von Fr. Alb. Brunnöhler zusammen mit seinem Steuerberater Günther Möller, Wülfrath von Frau Sels gekauft. Diese war Witwe von Herrn Sels, der Aufsichtsratsvorsitzender der A.G. gewesen und im Besitz der Aktienmehrheit war. Ein weiterer Aktionär war Wilhelm Sieben. - Sels war Schrottgroßhändler aus Duisburg (Kaiserberg 4) mit Stammsitz in Hamburg und mit inniger Verbindung mit der Firma Klöckner. - Wenige, restliche Aktien aus Streubesitz wurden später noch von Brunnöhler/Möller hinzugekauft.

Zum Besitz der A.G. gehörten zum Zeitpunkt des Aktienkaufs die Niederlassung in Berlin: Herminghaus & Buchholz o.H.G., sowie das Grundstück mit aufstehender Villa Blumenstraße 20 in Velbert. Hier wohnte längere Zeit Werner H. mit seiner Frau Laura geb. Meisenburg. Werner H. war ein Bruder von Emil H. (jr.)

1958 erfolgte die Verlagerung der E.H. A.G. an den neuen Standort an der Industriestraße in Velbert, da die bisherige Lage in der Innenstadt von Velbert auf Dauer nicht zu halten war. der Umzug in das fertige, neue Werk ging reibungslos vor sich, da hierfür die Betriebsferien ausgenutzt wurden (Mitteilung von Herrn Szukat).

Im Mai 1959 wurde die A.G. durch Herrn Brunnöhler in eine GmbH umgewandelt und diese 1963/1964 an die Firma Mittelmann (Tönisheide) verkauft. Mittelmann wiederum hat Ende 1974/Anfang 1975 den Betrieb an die Firma Gottfried Reuter verkauft, die von der Hohenzollernstraße in Velbert im Zuge der Stadtentwicklung weichen mußte.

Mittelmann Velbert-Tönisheide ist 1993 in Konkurs gegangen.

Das ist - in groben Zügen - die Geschichte der Firma E.H. - sie ergänzt sich noch in einzelnen Abhandlungen durch die Mitteilungen der in den nachfolgenden Kapiteln erwähnten Personen. Auch wenn sich hierbei einzelne Darstellungen überschneiden sollten, so sind sie aber zur Abrundung der Geschichte von E.H. sicherlich interessant.

Zuerst kommt Paul Maaßhoff zu Wort, der von 1927 bis 1939 bei E.H. zuerst als Lehrling und später als Lohnbuchhalter beschäftigt war: Direktor war damals Ewald Ronig, dessen Nachfolger 1927 Julius Sittel wurde. Dieser war ursprünglich Buchhalter im Raum Kaiserslautern, und er wurde von Herrn Sels zu E.H. nach Velbert geholt. Auch der spätere Direktor Kurt Szigat war damals schon als Verkäufer im Außendienst bei E.H. beschäftigt. ~~W~~ Walter Schmittmann war Gießerei-Meister und Wilhelm Ronig war Gießerei-Leiter.

Kurt Szigat kam von Herminghaus & Buchholz aus Berlin nach Velbert. Prokurist war damals Oskar Triller. Szigat ging später nach Berlin zurück und wurde wegen seiner Einberufung zum Wehrdienst 1942 durch Triller abgelöst. Dieser wurde dann kurz darauf ebenfalls einberufen. Szigat war dann ab 1955 bis 1960 wieder bei E.H. in Velbert tätig.

Rudolf Kaiser begann am 01.04.1937 seine Ausbildung bei E.H. als Industriekaufmann, die nach bestandener Kaufmannsgehilfenprüfung am 30.09.1939 endete. Vom Oktober 1939 bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht war er als kaufmännischer Angestellter tätig.

Die Ausbildung lag in den Händen von Oskar Triller, wobei im 1. Lehrjahr das Versandwesen unter Anleitung von Alfred Runzheimer an der Reihe war. Später erfolgten im Bereich der Lohnbuchhaltung Einsätze verschiedener Art, hierbei Paul Maaßhoff unterstehend. Den größten Teil des Ausbildungsganges verbrachte er unter der Obhut von Otto Oetelshofen in der Abteilung Buchhaltung. Die Ausbildung im Verkauf fand nur sporadisch - kurzzeitig - statt. Die Verkaufsbereiche teilten sich auf in: Norddeutschland mit Willi Eckermann, Süddeutschland mit Fritz Hilger und Export mit Karl Bonnemann.

Während der ganzen Ausbildungszeit gab es laufend "nebenbei" die Beschäftigung im Registraturwesen verbunden mit der Bedienung der Telefon-Zentralanlage,

Die Firma E.H. war unter dem Ruf eine "Lehrlingsfirma" zu sein weit- hin bekannt.

Die gute Ausbildung fand ihre Belohnung darin, daß mit bestandener Prüfung und nach dem Ausscheiden altbewährter Mitarbeiter infolge der Stilllegung der Schloßfabrik Rudolf Kaiser die Verantwortung für die Finanzbuchhaltung bekam. Die Lohnbuchhaltung lag dann in den Händen von Emmi Franke. Die "Mannschaft" auf dem Büro bestand weiterhin aus den Damen Rosemarie Siewert und Anneliese Willwoll.

Bezogen auf den Betrieb war das Verhältnis von Willi Ronig und Walter Schmittmann wenig harmonisch. Ausschuß- und Schrottproduktion veran- laßten Julius Sittel Lieferungen des jeweils nächsten Monats "auf den alten Monat" zu valutieren. Damit sollte Herrn Sels "eine gute und somit geschönte Seite" vorgewiesen werden. Im Laufe von Monaten wurde diese "Methode" immer weiter ausgedehnt, so daß es fast bis zu einem halben Monat "Rückvalutierungen" auf den vorherigen Monat gab. Gewissenhaftigkeit, Geradheit und Aufrichtigkeit gaben aber bei allen "Alarm- und Notsituationen" dennoch die Grundlage zu einem korrekten Verhalten in der Finanzbuchhaltung und somit auch zu dem guten Ver- hältnis zu allen Vorgesetzten von Rudolf Kaiser.

Julius Sittel hätte ihn im übrigen nach Rückkehr 1945 wieder be- schäftigt, allerdings nicht in der Buchhaltung. Rudolf Kaiser wurde deshalb bei seinem Vater tätig, der eine Werkzeugmacherei betrieb.

Trudlise Scholle war bei E.H. vom 01.04.1948 bis 31.03.1951 als Lehrling beschäftigt. Sie zeigte mir Fotos von der Büromannschaft im Hofe des Firmenanwesens Kirchstraße 30. Sie konnte sich auf Kurt Szigat noch gut entsinnen, der damals von Berlin nach Velbert kam.

Lehrling von 1946 - 1950 war Ingrid Küpper, die zu Kurt Szigat und Julius Sittel keine Neuigkeiten beitragen konnte. Ihr sind aber die seinerzeitigen monatlichen Ruhegehälter für Laura H. (Witwe von Werner H.) und Marie H. (Witwe von Emil H. jr.) noch geläufig. Sie hat sich damals öfter erkundigt, wer diese Damen sind, die Geld von der Firma E.H. erhielten. - Ich kann mich entsinnen, daß meine Großmutter RM bzw. DM 133,30/Monat bekam, da ich von 1946 bis 1948 bei ihr im Hause Schloßstraße 42 in Velbert gewohnt habe.

Weiter teilte Wilfried Szukat einiges über E.H. mit: er war von 1955 bis 1960 dort angestellt und hat somit die Betriebe Kirchstraße und Industriestraße erlebt. Seine Mitteilungen beziehen sich übrigens auch auf den reibungslosen Umzug zum neuen Standort.

Nachdem die Gießerei mit allen Nebengebäuden an der Industriestraße fertig war zeigten sich bei Inbetriebnahme der Schmelzanlage (zwei Kupolöfen) erhebliche Mängel: die Windverhältnisse stimmten nicht, das flüssige Eisen war somit zu kalt und was sonst an Widrigkeiten auftrat, so daß die Ausschußquote erheblich war. Das alles konnte der damalige Gießerei-Leiter Gustav Bialas nicht verkraften: er hat sich deshalb in der Gießerei aufgehängt.

Der technische Leiter im Betrieb an der Kirchstraße war Willi Ronig, der übrigens 60 Jahre lang bei E.H. beschäftigt war. Sein Nachfolger war Josef Swienty, der 1957 durch einen Autounfall starb.

Geschäftsführer bei E.H. an der Kirchstraße war Werner H. - ein Brude von Emil H. jr., der schon 1926 gestorben ist.

Wilfried Szukat wechselte von E.H. zu der Gießerei Gerhard Geier in Neviges. Er ist dort Geschäftsführer.

## 2) Geschichte der Niederlassung Herminghaus & Buchholz o.H.G.

Das Gründungsdatum ist mir nicht bekannt. Angefangen hat es mit der Fusion von der E.H.GmbH mit der Pinsel- und Bürstengroßhandlung Buchholz in Berlin. Der Betrieb mit zeitweilig über 100 Mitarbeiter befand sich an der Annenstraße 47 unweit des Märkischen Museum. Der Betrieb befaßte sich nur mit dem Vertrieb von Schloßwaren. Die Lieferungen der Materialien kamen von der E.H.GmbH in Velbert.

1948 wurde der neue Standort an der Fasanenstraße 16 in Charlottenburg bezogen. Ausschlaggebend hierfür waren die politischen Verhältnisse mit den sich im Osten der Stadt abzeichnenden Enteignungen. In einer eiligen Aktion wurden die Warenbestände von der Annenstraße zur Fasanenstraße verlagert bzw. zum Teil auch in S-Bahn-Bögen untergebracht.

Das Grundstück Annenstraße 47 mit aufstehendem Gebäude wurde am 11.02.1949 auf Grund des "Gesetzes zur Einziehung von Vermögenswerten der Kriegsverbrecher und Naziaktivisten vom 08.02.1949" enteignet. Hierbei ging es auch um die vorausgegangene Produktion von "Kriegsgerät", was den Inhabern den Titel "Kriegsverbrecher" bescherte und außerdem wurde Ihnen die Mitgliedschaft in der NSDAP zur Last gelegt.

Am neuen Standort Fasanenstraße 16 war also das Auslieferungslager der E.H.AG und maßgebender Mann dort war Herr Ueberschär. Der Beginn der Tätigkeit war der 01.06.1949. Wörtlich schrieb Herr Ueberschär an Kurt Szigat: "Das Berliner Geschäft hat offiziell am 01.06.1949 begonnen. Warenlieferungen von Ihnen sind in der 2. Maihälfte 1949 hier eingegangen".

Herr Szukat kann sich noch gut an Herrn Ueberschär entsinnen, denn er hatte zeitweilig die Aufgabe, Waren von Velbert nach Berlin zu befördern.

Der Betrieb an der Fasanenstraße 16 wurde 1961 wegen des Hotelneubaus von Kempinski zur Fidicinstraße 3 in Berlin Kreuzberg verlagert.

Herr Karl-Heinz Mauermann war für mich hauptsächlicher Informant zu dem Firmengeschehen in Berlin. Er war für die Firma Mittelmann in Velbert-Tönisheide und später nur in Wülfrath (Mittelmann Armaturen) als Prokurist tätig.- Er bekam somit den Verkauf von E.H.AG mit der Niederlassung H. & B. in Berlin an Mittelmann Tönisheide intensiv mit. Mittelmann hat die E.H.GmbH komplett 1963/1964 von Herrn Brunnöhler gekauft (siehe hierzu Abs. 6 auf Blatt 4).

Das Betriebsergebnis in Berlin war aber alles andere als zufriedenstellend. Herr Hans Mittelmann überlegte 1966 die Schließung dieses Betriebes. In Gesprächen mit Herrn Mauermann ging es dann um eine evtl. Übernahme des Betriebes in Berlin durch Herrn Mauermann mit zwei anderen Herren. Das gefiel Herrn Mauermann in dieser Form nicht. Er einigte sich des mit Herrn Hans Mittelmann über seine alleinige Übernahme, so daß er am 01.01.1967 die E.H.GmbH mit allen Rechten übernahm.

Die E.H.GmbH Velbert gründete mit Herrn Mauermann die E.H.GmbH mit Sitz in Essen, dem Wohnort von Herrn M. - Die GmbH Velbert ist am 24.01.1967 wieder ausgetreten. Hiedurch blieb der Name "Herminghaus" gewahrt. Die GmbH in Essen als Komplementärin gründete in Berlin eine GmbH & Co. KG.

Da, wie gesagt, Herr Mauermann bei Mittelmann tätig war, hat seine Tochter Jutta Mauermann ab dem 01.10.1968 von Essen aus und ab 1970 in Berlin sich um die kaufmännischen Belange gekümmert. Hier lernte sie ihren späteren Ehemann Peter Jochem kennen, der am 01.04.1957 seine Lehre im Betrieb an der Fasanenstraße begonnen hat. In Gemeinsamkeit wurde und wird das Geschäft weitergeführt. Im Jahre 1975 haben Jutta Mauermann und Peter Jochem je 1/4 der Firmenanteile übernommen.

Im Schloßmuseum Velbert gibt es übrigens ein Exemplar des Kataloges der Firma H. & B.: ein prächtig gedrucktes Stück mit entsprechend im Jugendstil gehaltenen Vorsatzblätter. Ich konnte dank der Hilfe des Museumsleiter Karl-H. Goldmann diese Blätter farblich kopieren lassen. Der sonstige Inhalt ist für Fachleute sicher interessant, denn er enthält hunderte von Abbildungen in schwarz für diverse Schlösser, Türdrücker, Fensterkrücken, Rosetten usw. - alles das was damals als Beschlagteile gefragt war.

### 3) Hinweise auf die Niederlassung von E.H.GmbH in Riga

Das Datum der Gründung ist mir nicht bekannt. In dem vorhin genannten Katalog von H. & B. ist die Niederlassung Riga gezeichnet dargestellt - ebenso die Niederlassung Berlin sowie das Stammwerk Velbert.

Den Schornsteinen nach zu urteilen war dort mindestens eine Gießerei. An leitender Stelle waren dort tätig: Peter H. ein Bruder von Emil H. jr. und Max Voormann, ein Schwager von Emil H. jr. - Es gab noch den Fritz H., der nach einem mir vorliegenden Foto zu urteilen schon der nächsten Generation angehörte.

Mein Großvater war 1914 bei Kriegsausbruch in Riga, wurde interniert und dann in das Innere von Rußland verbracht. Er wurde im Mai 1915 freigelassen, da durch die Intervention des amerikanischen Botschafters in St. Petersburg - der die Interessen des Deutschen Reiches vertrat - unter Beifügung einer amtlichen Bestätigung klar war, daß Emil H. jr. nicht zum Landsturmeinsatz tauglich war. Die Ausreise erfolgte über Haparanda/Schweden. Das Telegramm an meine Großmutter liegt mir vor, und zwar heißt es am 05.05.1915 (5:50 Uhr -Empfang 14:47 Uhr), "glücklich angekommen fahre gleich stockholm nach 2 tagen weiter berlin holst du mich dort ab drahtantwort strandhotel - emil"

Das Originalschreiben vom 11. August 1914 des bisherigen Botschafters in St. Petersburg an meine Großmutter liegt mir vor - ebenfalls die Kopien der Briefe des Velberter Bürgermeisters Deiter vom 08.09.1914 und vom 23.09.1914 sowie des Auswärtigen Amtes Berlin vom 31.01.1915 in dieser Angelegenheit.

Nach Mitteilung meiner Mutter hat die Internierung das körperliche Befinden meines Großvaters beeinträchtigt. Er hatte damals Nierenprobleme und ist dann auch an Nierenversagen 1926 gestorben.

Der Betrieb in Riga muß schon früh errichtet worden - oder evt. übernommen worden sein, denn ich bin im Besitz von Opern- und Operettenführern in deutscher Sprache von 1887, 1889, 1892, 1894 und 1900, die alle von Emil H jr. signiert sind, und die aus seinem Nachlaß stammen.

Ich habe noch mit Irmgard Bauckhage, Velbert gesprochen, deren Mann bei E.H. Buchhalter war, und dessen Vater dieselbe Tätigkeit in Velbert und Riga ausgeübt hat. Leider konnte ich hierzu keine weiteren Angaben erhalten!

#### 4) Geschichte des Herminghaus Parks.

Grundlage meiner Recherchen sind die Verwaltungsberichte der Stadt Velbert mit den folgenden Hinweisen:

1912: Herr Emil Herminghaus sen. aus Düsseldorf überwies eine Schenkung von 30.000 M. (Mark) zur Einrichtung öffentlicher Parkanlagen auf dem von der Stadt am "Mohnswäldchen" angekauften Gelände. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Schenkung dankbar an und beauftragte den Bürgermeister, den Dank Herrn Herminghaus in Düsseldorf persönlich abzustatten. Die Parkanlagen, die aus den Mitteln der Stiftung (?) geschaffen werden sollen, werden den Namen "Herminghaus-Park" tragen.

Über die Verwendung der "Herminghaus-Stiftung" wird im nächsten Jahr berichtet werden. Für die Vorbereitung der Vorlage wurde eine Kommission gebildet, die aus dem Fabrikanten Emil Herminghaus jr., dem Sohne des Stifters, den Mitgliedern der städtischen Baukommission, den Vorstandsmitgliedern des Velberter Verschönerungsvereins und dem Bauunternehmer Wilhelm Krieger in Velbert besteht.

1913: Durch die hochherzige Stiftung von 30.000,-- Mark durch Herrn Herminghaus für die Schaffung von Parkanlagen konnte die Aufschließung des etwa 15 1/2 Morgen großen für die städtischen Anlagen bestimmten Geländes in Angriff genommen werden; auf dem Gelände soll ein Raum für eine später zu erbauende Stadthalle vorgesehen werden.

1914: siehe beiliegende Fotokopie (das wegen des umfangreichen Textes).

Die Velberter Zeitung schreibt am 13.06.1923: Die Geschwister Herminghaus haben der Stadt einen Betrag von einer Million Mark zur Unterhaltung des städtischen Herminghaus-Parks überwiesen, der der Stadt vor dem Kriege von dem Vater der heutigen Stifter zum Geschenk gemacht worden ist.

Weiter ist die Fotokopie eines Artikels aus dem Lokalen Teil der Velberter Zeitung vom 24./25.06.1939 beigelegt, die mit einem noch umfangreicheren Text auf den Park Bezug nimmt.

Die Begriffe Schenkung und Stiftung wechseln in den Darstellungen öfter. Was richtig ist könnten Urkunden belegen, die nach meinen Recherchen aber nicht aufzutreiben sind.

Ich kann mich noch an eine Äußerung meiner Mutter (Tochter von Emil Herminghaus) entsinnen, daß "Ich eines Tages nach Hause kam und hörte, daß Großvater der Stadt Velbert zur Errichtung eines Parks M. 30.000 geschenkt hat".

Der auf Blatt 9 genannte Betrag von M. 1.000.000,-- ist im übrigen im Zusammenhang mit der damaligen Inflation zu beachten!

Bezogen auf eine Stiftung möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß ein älterer Bruder: Friedrich Wilhelm H. meines Urgroßvaters Emil H. sen. (beide stammen aus Wülfrath) anlässlich des Todes seiner ersten Frau Luise geb. Dörr in Wülfrath das ev. Krankenhaus gestiftet hat, das noch heute besteht und unter dem Namen "Herminghaus-Stift" bekannt ist. - Dieser Bruder, der Kommerzienrat und Inhaber der Webereien in Wülfrath war, benötigte für die Stiftung die Genehmigung des Deutschen Kaisers. Dieser war "oberster Chef der ev. Kirche in Preußen. Die Stiftungsurkunde ist im Archiv der Stadt Wülfrath vorhanden. Eine Kopie besitzen Ursula und Werner Herminghaus die in Wuppertal-Wichlinghausen wohnen.

#### Schlußwort

Meine Ausführungen beruhen auf den im Text genannten Quellen. Sie sind privater Natur und dienen zur Information von Personen im Rahmen der Aufzählung von 1) bis 17) auf Blatt 2.

Das unter 5) vorgesehene Anwohnerverzeichnis Kirchstraße in Velbert wird auf den Folgeblättern 11 bis 14 behandelt.

Der Familien-Stammbaum "Herminghaus" - siehe Pos. 6) auf Blatt 1 wird separat behandelt: hierzu sind die Recherchen noch nicht abgeschlossen. Sie sind aus heutiger Sicht schon recht umfangreich aber dennoch weit fortgeschritten. Das Ergebnis ist zur Unterrichtung der Familien Herminghaus und Pröhl bestimmt.

Nicht unerwähnt möchte ich in diesem Zusammenhang die Lebensdaten von Urgroßvater und Großvater lassen:

Emil Herminghaus sen.: 17.01.1938 bis 30.09.1921

Emil Herminghaus jr. : 09.04.1872 bis 17.09.1926

- 5) Anwohnerverzeichnis Kirchstraße (heute Kolpingstraße)  
in Velbert, mit Hinweisen aus Personen außerhalb der  
Kirchstraße, soweit sie mit E.H. verbunden waren.

Die nachstehenden Angaben entstammen Adreßbüchern der Stadt Velbert (ABV) und des Kreises Mettmann (ABKM), wobei leider nur einige dieser Bücher herangezogen werden konnten. Die Jahrgänge in den Archiven der Städte Velbert und Heiligenhaus sind leider nicht komplett vorhanden.

Vorab sei gesagt, daß nach den Eintragungen die Hausnummern anfangs von 1 - 24 gemeldet sind, während sie entweder 1913 oder spätestens 1914 von 1 - 36 notiert sind. Hierzu folgendes:

Als Beispiel dient das Haus Nr.22, das nach dem Bau ca. 1885 von Carl Tiefenthal sen. bis zu seinem Tode am 21.01.1913 bewohnt war. Außerdem war er Eigentümer (E). Das Haus ging durch Kauf nach dem Tode von C.T. in den Besitz von E.H. über. Dieser war 1914 dort unter der Nr. 34 als Fabrikant (E) gemeldet.

Ein weiteres Indiz ist das Haus Nr. 24 (damals Ecke Kirchstraße/Oststraße), für das 1912 August Schöneborn gemeldet war, der 1914 im Haus Nr. 36 wohnt.

Ein weiterer Beweis ist das Haus Nr. 21, für das 1909/1910 der Metzger Putzer gemeldet war. Dieses Haus hatte später die Nr. 33, denn im Nachbarhaus Nr. 35 hat meine Familie gewohnt, und Putzer haben nie in einem anderen Haus an der Kirchstraße gewohnt.

Abgesehen hiervon geben die Hausnummern und die dazu gemeldeten Personen bzw. Firmen dennoch Rätsel auf: wenn von Judick bis Schöneborn die Hausnummern 14 - 24 galten, sind nach späteren Eintragungen die Häuser mit den Nummern 26 - 36 maßgebend.

Hier die Einzelheiten (E = Eigentümer):

Nr. 14:

ABV 1892: : Gebr. Judick, gegr. 1856, Ia schmiedbarer  
Eisenguß und Tiegel-Grauguß (E)  
ABV 1893 : Gebr. Judick, Schloßfabrik.  
ABV 1909/1910 : J. Judick, Fabrikant (E).

Nr. 16:

ABV 1909/1910 : J. Judick, Fabrikant (E).  
ABKM 1925/1926 : Eisengießerei und Schloßfabrik AG., vorm.  
Gebr. Judick.  
ABKM 1928/1929 : dito.

Nr. 18:

- ABV 1892 : Friedrich Lommel, Schloßfabrikation, Dampfschleiferei, Vernickelungsanstalt und Eisengießerei.  
ABV 1914 : Eisengießerei und Schloßfabrik AG.  
ABKM 1925/1926 : Gebr. Judick, Geldschrankhandel.  
ABKM 1928/1929 : Eisengießerei und Schloßfabrik AG, vorm. Gebr. Judick.  
ABKM 1941 : Heinrich Friedrich (Schreinermeister) (E).

Nr. 19:

- ABV 1900 : Joh. Fr. Niederdrenk (E)  
P. " , Fabrikant (E)  
Walter " , Prokurist (E)  
ABV 1912 : Joh. Fr. " , Fabrikant (E)  
Walter " , Kaufmann (E)  
ABV 1893 : Fr. Lommel, Gießerei

Nr. 20:

- ABV 1892 : E.H.GmbH (Prokura Peter H.) (E) +)  
ABV 1900 : E.H. Schloßfabrikant (E)  
E.H. GmbH, Schloßfabrik und Eisengießerei (E)  
ABV 1909/1910 : E.H. Fabrikant (E)  
ABV 1912 : E.H. Fabrikant  
ABV 1914 : Eisengießerei und Schloßfabrik. E.H.Fabrikant (E)  
: Eisengießerei und Schloßfabrik AG.  
ABKM 1925/1926 : Eisengießerei und Schloßfabrik AG, vorm. Gebr. Judick.  
ABKM 1928/1928 : wie vor.

- ... +) Nachtrag zu ABV 1892: Schloßfabrik mit Dampfbetrieb, Eisengießerei und Dampfschleiferei, Velbert, Berlin und Riga. Inhaber: E.H.

Nr. 20a:

- ABV 1909/1910 : E.H. Fabrikant (E) - siehe Nr. 20!

Nr. 21a:

- ABV 1909/1910 : Otto Judick, Fabrikant (E) - es muß sich um das Haus mit der späteren Nr. 35 handeln!

Nr. 22:

- ABV 1892 : Carl Tiefenthal, Kaufmann.  
Gebr. Tiefenthal, Schloßfabrik, Dampfschleiferei, Eisengießerei sowie Engros- und Exportgeschäft in sämtlichen (!) Eisen-, Stahl- und Messingwaren, Neustraße 23 und Wülfrath. Inhaber: Carl T. Kirchstraße 22 und Wilhelm T., Wülfrath  
ABV 1900 : Karl Tiefenthal sen. Fabrikant (E)  
Karl " jr,  
ABV 1912 : Carl " sen.  
ABKM 1922 : E.H. AG (E)  
Dr. Gerhard Knickmeyer, geh. Sanitätsrat.

Nr. 24:

ABV 1900 : August Schöneborn, Schloßfabrikant (E)  
ABV 1909/1910 : dito  
ABV 1922 : E.H.AG (E)

Nr. 26:

ABKM 1922 : E.H.AG (E)

Nr. 28:

ABV 1900 + 1914 : E.H.AG (E)  
ABKM 1922 : Dr. Werner Pröhl (Praxis) - E.H.AG (E)  
ABKM 1925/1926 : dito  
ABKM 1928/1929 : dito

Nr. 30:

ABV 1914 : E.H. GmbH  
ABKM 1925/1926 : E.H. AG, Schloßfabrik und Eisengießerei.  
ABKM 1828/1929 : E.H. AG, Spezialität: lackierte Gußdrücker,  
Vorreiber, Fensterkrücken.  
ABKM 1936 : E.H. AG, Schloßfabrik und Eisengießerei.  
ABKM 1941 : Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH, Wickede/Ruhr  
: E.H. AG, Eisengießerei.  
ABKM 1941 : E.H. AG, Eisengießerei (Temperguß - Grauguß).  
ABKM 1949 : E.H. AG, "  
ABKM 1953 : E.H. AG.

Nr. 32:

ABV 1914 : E.H. GmbH  
ABKM 1925/1926 : siehe Nr. 30  
ABKM 1928/1929 : siehe Nr. 30  
ABKM 1936 : siehe Nr. 30

Nr. 34:

ABV 1914 : E.H. Fabrikant  
: Margarete H.  
ABKM 1922 : E.H. Fabrikant (E)  
: Johanna Altenrath, Dienstmädchen  
: Dr. Werner Pröhl, prakt. Arzt.  
: Eugenie Schierl, Dienstmädchen  
: E.H. AG (E)  
ABKM 1825/1926 : E.H. Fabrikant.  
ABKM 1928/1929 : Julius Sittel, Fabrikdirektor.  
ABKM 1936 : dito  
ABKM 1941 : Stadt Velbert (E)  
: Julius Sittel  
ABKM 1949 : Julius Sittel (Rentner) + 5 weitere Personen.

Nr. 35:

ABV 1922 : Otto Judick (E)  
ABKM 1936 : Dr. Werner Pröhl (Wohnung und Praxis)  
ABKM 1941 : Voepel & Strücker (E)  
ABKM 1949 : Friedrich Strücker, Elektromeister  
: August Thüner, Schneidermeister.

Nr. 36:

ABV 1914 : August Schöneborn, Kaufmann.  
ABKM 1922 : Dr. Alban Heimannsberg, prakt. Arzt.- EH.AG = E.  
ABKM 1928/1929 : dito  
ABKM 1941 : Stadt Velbert (E)

Hefeler Straße 3a:

ABKM 1928/1929 : Emil H. Wwe.(!)

Schloßstraße 32:

ABKM 1936 : Emil H. Wwe.(!)

Schloßstraße 42:

ABKM 1941 : Emil H. Wwe.(!)

Blumenstraße 32:

ABKM 1928/1929 : Dr. Gerhard Knickmeyer.

Blumenstraße 20:

ABV 1912 : Werner H., Fabrikant-  
ABKM 1922 : dito (E)  
ABKM 1925/1926 : dito  
ABKM 1928/1929 : dito (E)  
ABKM 1941 : dito  
ABKM 1953 : Laura H. Witwe,  
: Kurt Szigat, Prokurist.  
ABKM 1958 : dito " "

Blumenstraße 38:

ABV 1914 : Werner Herminghaus

Schwanenstraße 5:

ABKM 1953 : Julius Sittel, Rentner.  
ABKM 1958 : dito

Nachtrag zu Schloßstraße 42:

ABKM 1949 : Paul Gaddum, Fabrikant  
: Wilhelm " , Kaufmann  
: Maria Herminghaus, Pensionärin  
; Margarete Oppenhorst, Ehefrau  
: Ulrich Pröhl, landw. Lehrling.

Zur weiteren Erläuterung anbei die Fotomontage von 2 Aufnahmen:

- 1) Kirchstraße (in Richtung Friedrichstraße) 1912
- 2) Kirchstraße (in Richtung Oststraße) ohne Datum  
mit Eintragungen der Hausnummern der späteren Version.

Beigefügt ist auch eine Fotokopie des auf Seite 1 anfangs genannter Artikels der Velberter Zeitung vom 28.01.1997